

Quelle: Staatsanwaltschaft Hamburg

Aktenzeichen: 7101 Js 1125/12

Hier: Sonderband Vernehmungen

Zum AZ. 234 UJs 2344/12

Staatsanwaltschaft Berlin

## ERKLÄRUNG zur Vernehmung

Vernehmungsort: PK361, Ellernreihe, Schreiberbaum Str. B  
Beginn der Vernehmung: ~~04:25~~ Uhr  
Ende der Vernehmung: 09:45 Uhr

UG - Hamburg

70

- Auf Vorladung                       Aus eigener Veranlassung                       Unmittelbar nach der Tat  
 Aufgesucht                               Vorgeführt

erklärt der / die Beschuldigte

Vorname(n) Marcel

Name Göbel

Geburtsdatum 26.07.1989

„Zu Beginn meiner Anhörung ist mir eröffnet worden, welche Tat mir zur Last gelegt wird.  
Tatvorwurf: Sachbeschädigung durch Feuer gemäß § 303 StGB

Ich bin davon unterrichtet worden, dass mir im vorliegenden Ermittlungsverfahren das Recht zusteht, vor der Polizei zu der Beschuldigung Stellung zu nehmen. Dabei soll mir auch Gelegenheit gegeben werden, die gegen mich vorliegenden Verdachtsgründe zu beseitigen und zu meinen Gunsten sprechende Tatsachen geltend zu machen.

Ich bin darauf hingewiesen worden, dass ich zu meiner Entlastung einzelne Beweiserhebungen und ggf. die polizeiliche Sicherung der Beweise beantragen kann.

Mir wurde erläutert, dass es mir freisteht, mich zu den Beschuldigungen und meinen persönlichen Verhältnissen (z.B. Angaben über Eltern, Ehegatten und wirtschaftliche Verhältnisse) zu äußern oder nicht auszusagen.

Ferner habe ich aber auch davon Kenntnis genommen, dass ich nach § 111 Ordnungswidrigkeitengesetz verpflichtet bin, richtige Angaben zu meiner Person zu machen.

Ich wurde darüber informiert, dass ich jederzeit auch schon vor dieser Vernehmung, einen von mir zu wählenden Verteidiger befragen kann.

Eine freie Auswahl der Vernehmungsorgane habe ich nicht.

Weiterhin ist mir eröffnet worden, dass je nach Sachlage Anklage erhoben werden kann, ohne dass mir noch einmal Gelegenheit zur Äußerung gegeben werden muss.

Die vorstehende Erklärung habe ich verstanden.

Ich bin bereit, vor der Polizei auszusagen.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Vernehmung auf Tonträger aufgezeichnet und anschließend in Schriftform übertragen wird.“

Ich bin nicht bereit, vor der Polizei auszusagen.“

Das Merkblatt zum Täter - Opfer - Ausgleich wurde mir ausgehändigt.“

Simann, PP001345

Vernehmung auf Tonträger

„Während des Diktats war ich ständig zugegen.“

Meine Angaben

sind richtig wiedergegeben worden.

habe ich selbst diktiert.

Die Tonträgeraufnahme habe ich mir

vorspielen lassen und bin einverstanden.

unter ausdrücklichem Verzicht nicht vorspielen lassen.“

Simann

Göbel

Unterschrift Beschuldigte/r

## VERMERK

zur Vernehmung am 19.07.2012

Am 19.07.2012 wurde Herr Marcel Göbel nach vorheriger Anmeldung in der U-Haftanstalt von dem KB Simann, Jörß und Massaro aufgesucht.  
Herr Göbel zeigte sich zunächst überrascht, da er seine Anwältin erwartet hatte. Er erklärte sich bereit auszusagen. Ihm wurden seine Rechte erklärt. Daraufhin gab er an, dass er seine Rechte sehr gut kenne und bereit sei auszusagen.  
Ihm wurde durch den KB Simann erklärt, dass der Richter zugesagt habe, dass eine umfassende Aussage und aktive Unterstützung der polizeilichen Ermittlungen i.S. Fahrzeugbränden bei der Verhandlung am 31.07.2012 positiv bewertet werden.  
Es wurden keine Zusagen über Strafmilderung gemacht.

Herr Göbel dürfte dies auch verstanden haben. Zudem gab er an, dass er darüber bereits mit seiner Anwältin gesprochen habe.

Seine Aussage zu den eigenen Taten machte er flüssig und überlegt. Er konnte Einzelheiten nennen, die Täterwissen offenbaren.  
Er gab die vorgehaltenen Straftaten zu und gab ferner an, welche Motivation er für die Taten hatte.  
Er machte in der Vernehmung durch Gesten deutlich, dass ihm sein eigenes Verhalten jetzt nicht mehr verständlich sei und er sein Handeln bedauere.  
Weiter machte er deutlich, dass es ihm bewußt sei, dass er für die Taten eine empfindliche Haftstrafe erhalten könnte.  
Die Anwältin hatte ihm bereits das Strafmaß 1-5 Jahre genannt.

Herr Göbel erklärte sich bereit Angaben zu Fahrzeugbränden zu machen.  
Bei der vorangegangenen Vernehmung hatte er mitgeteilt, dass er dazu Angaben machen könne.  
Nach Aufforderung erzählte Herr Göbel zunächst recht unsortiert (linkes Gedankengut), dann aber schlüssig, was er über Fahrzeugbrände wußte. Auf Nachfragen gab er nach angemessenem Nachdenken Antworten. Wenn er genaue Angaben zur Zeit oder Örtlichkeit nicht machen konnte, versuchte er dies über Ereignisse einzugrenzen.  
Er wirkte bemüht. Seine Angaben klangen keinesfalls zurechtgelegt oder auswendig gelernt.  
Herr Göbel machte deutlich, dass er die Kumpels eigentlich nicht verraten wollte, aber er sich entschieden habe auszusteigen und ihm die Aussage sicher helfen wird einen guten Eindruck zu machen und seine Reue zu bestätigen.  
Außerdem betonte er mehrfach, dass er die Aktionen auch nicht in Ordnung fand.

Er gab offen zu, dass er bei diversen Demos und Aktionen anwesend war und an einzelnen Aktionen aus den Demonstrationen heraus nicht unbeteiligt war. So gab er an, dass er gemeinsam mit anderen, Polizeikräfte abgelenkt habe, damit Störer unerkannt fliehen konnte. Dies sei auch bei der Demo am 02.06.2012 so gewesen. Seine Schilderungen des Tagesablaufes und der Demo selbst, stimmen mit polizeilichen Erkenntnissen überein.

Herr Göbel wirkte während der Vernehmung und auch bei Nachfragen ruhig und konzentriert. Er war bemüht, die Fragen so genau wie es ihm möglich war zu beantworten.

Sein Verhalten gab keinen Anlass an der Richtigkeit seiner Angaben zu zweifeln. Er vermittelte den Eindruck, dass er genau die Informationen an uns weitergab, die er auch von den Tätern bekommen hatte. Da er nur die Spitznamen der Personen kennt, bemühte er sich Angaben zu machen, die eine Identifizierung ermöglichen. Dabei nannte er ein Ereignis, dass polizeintern nachvollzogen werden kann. Er versicherte für mich glaubhaft, dass er die Personen so gut kennt, dass er sie jederzeit auf einem Lichtbild wiedererkennen würde.

Die Aussage des Herrn Göbel wird von den vernehmenden Beamten nicht in Zweifel gezogen. Er machte für uns nachvollziehbar und glaubhaft deutlich, dass er genau die ausgesagten Informationen so erhalten habe.

Massaro



ZD 644/Brand

Az.: 036/1K/381395/2012

Hamburg, 19.07.2012-lü

Tel.: 428660441

Verantwortliche Vernehmung des Herrn Marcel GÖBEL

\*26.07.1989

KB Simann:

„Herr Göbel, der Grund Ihrer verantwortlichen Vernehmung wurde Ihnen von mir mitgeteilt. Es geht noch mal um die Sachbeschädigung durch Feuer im Krügers Redder 6. Über Ihre Rechte und Pflichten als Beschuldigter hab ich Sie belehrt. Haben Sie dazu noch Fragen?

Antwort:

Nein, habe ich nicht. Ich kenne meine Rechte und Pflichten.

KB Simann:

Herr Göbel, haben Sie diese Tat begangen?

Antwort:

Ja, ich habe sie begangen.

KB Simann:

Können Sie mir sagen, was Sie da genau gemacht haben?

Antwort:

Ich war auf dem Weg zu einer Geburtstagsfeier von einer gewissen [REDACTED]. Das Motto war [REDACTED] sweet 17. Und auf dem Weg dorthin bin ich in einen Streit geraten mit einer anderen Person. Ich wurde dann sauer und habe dann eine Zigarette in diesen Altpapiercontainer geworfen.

KB Simann:

War das eine bekannte Person von Ihnen oder eine fremde?

Antwort:

Es war eine fremde Person, ich habe sie einen Tag zuvor auf diesem Naziaufmarsch gesehen.

**KB Simann:**

War das eine männliche oder weibliche Person, mit der Sie in Streit geraten sind?

**Antwort:**

Es war eine männliche Person, die habe ich in der Menge des Naziaufmarsches gesehen und deswegen kam ich auch mit dieser Person in Streit. Der Grund für den Streit war folgender.

Ich habe diese Person halt einen Tag zuvor in diesem Naziaufmarsch gesehen und ich habe auch gesehen, wie er unseren Block photographiert hat. Zu diesem Zeitpunkt war ich sichtbar, so dass man mich erkennen konnte.

Und einen Tag später hab ich wie gesagt diese Person wieder getroffen und bin auf sie zu und habe die Person aufgefordert diese Photos zu löschen. Wir kamen dann in Streit, wir haben uns gerangelt und geschubst. Und dann hat er mich getreten, woraufhin ich dann zu ihm sagte, er soll aufpassen, was er tut, wir erwischen ihn noch.

Ich gebe zu, das war eine Drohung, aber in diesem Moment hab ich das so gesagt. Wir haben uns dann getrennt und ich hatte zu dem Zeitpunkt eine Zigarette an, die ich dann, sauer wie ich war, in den Altpapiercontainer geworfen habe.

Ich muss aber auch dazu sagen, dass ich nicht damit gerechnet habe, dass diese in Brand gerät.

**KB Simann:**

Sind Sie denn da stehen geblieben und haben gewartet oder sind Sie weitergegangen?

**Antwort:**

Ich bin weitergegangen.

**KBin Jörß:**

An den genauen Tatort Krügers Redder können Sie sich wirklich erinnern?

**Antwort:**

Ja, ich kann mich deswegen erinnern, weil 's eigentlich nur die Straße sein kann, die nachher auch zur Fabriciusstraße führt. Wie mir die Beamtin Jörß auch mitgeteilt hat, in der sich auch das Schwimmbad befindet.

**KB Simann:**

Und wie kam es dann zum Brand in der Fabriciusstraße?

**Antwort:**

Da muss ich zugeben, dass hab ich wirklich voller Wut gemacht. Ich war da wegen diesem Aufeinandertreffen mit diesem Rechtsradikalen einfach noch so wütend, dass ich diese Mülltonne bewusst mit dem Feuerzeug angezündet habe. Ich hatte Sorge, dass ich meine Wut vielleicht an unbeteiligten Dritten auslasse und das wollt ich nicht. Deswegen hab ich das auf diesem Weg gelöst.

**KB Simann:**

Wie sah denn die Mülltonne aus?

**Antwort:**

Es war nicht die Große, die war etwas kleiner als die normalen Altpapierentonnen, viel kleiner. Und sie hatte einen quadratischen Deckel, den man einfach aufklappt. Die Farbe weiß ich jetzt nicht mehr.

**KB Simann:**

Und wie haben Sie diese noch mal genau angezündet?

**Antwort:**

Ich habe in die Mülltonne reingegriffen, ein Papier rausgenommen und dieses dann mit meinem Feuerzeug angezündet und wieder reingeworfen.

Ich habe mich dann hinter einem Gebüsch beim Schwimmbad versteckt und die Tonne beobachtet. Diese fing dann auch an zu brennen. Dann habe ich überlegt, Mist, was habe ich denn da schon wieder gemacht. Und war auch dran, diese dann selbstständig wieder zu löschen.

Aber in diesem Moment fuhr ein Fahrzeug vor mit einer Person drin, die sich dann um diese Tonne gekümmert hat. Woraufhin ich dann beschloss, dass es eine gute Gelegenheit ist, um wegzugehen. Und als ich dann wegging, traf ich auf die netten Polizisten. Ich bin denen quasi in die Arme gelaufen.

**KB Simann:**

Sie sagten ja anfangs, Sie waren auf dem Weg zu einer Geburtstagsfeier bei einer [REDACTED]. Kennen Sie diese [REDACTED] genauer?

**Antwort:**

Nein, genauer kenn ich sie nicht. Ich kenn sie nur über facebook. Es wurden wieder Einladungen über facebook versendet zu dieser Geburtstagsfeier. Letztes Jahr fand diese ja auch schon statt. Die ist ja auch so ausgeartet. Und ich wollte da mit 'n paar Leuten hin, um ihr zu gratulieren. Die Polizei war da auch schon vor Ort.

Ich muss dazu sagen, dass die [REDACTED] sich jetzt in facebook umbenannt hat, weil sie wieder Angst hatte so eine große Feier zu bekommen. Und ich selber wusste die Adresse auch nicht genau. Ich habe verschiedenste Leute gefragt, doch irgendwie bin ich immer am falschen Ort rausgekommen. Und zum Schluss hab ich mich an den Polizeiwagen orientiert, die dort hingefahren sind.

Aber bis zum Geburtstag kam ich ja nicht mehr, weil ich ja vorher schon festgenommen worden bin.

**KBin Jörß:**

Wollen wir noch mal über die Bushaltestelle sprechen, was haben Sie denn da gemacht? Da wurden Sie ja beobachtet.

**Antwort:**

Ja, ich gebe zu, da habe ich reingegriffen. Jedoch muss ich dazu sagen, dass ich da wirklich nur reingegriffen habe, weil ich Pfandsammler bin und ich habe auch meinen Rucksack dabei gehabt. Und ich bestreite damit meinen Lebensunterhalt.

**KB Simann:**

Noch mal zur ersten Altpapiertonne gefragt. Wie sah diese aus?

**Antwort:**

Das war eine große Altpapiertonne aus Metall mit größeren Einwüfen für das Papier. Es hat auch nicht gleich angefangen zu brennen, als ich die brennende Zigarette da reingeworfen habe.

Dazu möchte ich aber noch sagen, hätte es da angefangen zu brennen, hätt ich auch das gelöscht, weil ich hatte 'ne Flasche Wasser dabei. Da aber nichts war und ich auch nichts bemerkt habe, bin ich ja auch weiter gegangen.

**KB Simann:**

Kommen wir zu einer anderen Sache.

**Anmerkung:**

*Die Vernehmung wird jetzt von der Beamtin Jörß weitergeführt.*

**Antwort:**

Ich wurde hier gefragt, wo ich mich aufgehalten habe, nachdem ich hier die Wohnadresse im PIK AS im Jahr 2011 verlassen habe.

Also es war so, dass ich quasi auf Schaustellerreise gegangen bin. Das bedeutet, dass ich mich verschiedenen Schaustellern als Hilfe angeboten habe und mit diesen auf Reise gegangen bin. Aber man muss sagen, dass ich dort verarscht wurde.

Also ich habe nur sehr wenig Geld verdient und hab letztendlich mich dann von diesen Schaustellern gelöst und bin in eine Drückerkolonne geraten. Aber auch dort habe ich nur Ärger gehabt, weil ich angeblich das Soll nicht erfüllt habe.

Dann hat man mir angeboten, dass ich quasi als Schleifer unterwegs war. Das bedeutet, dass wir einen großen weißen Bus gefahren sind, dort waren Schleifmaschinen vorhanden und wir haben uns Privatleuten angeboten, Ihre Messer, Scheren, Rasenmäher et cetera zu schleifen.

An guten Tagen habe ich dort bis zu 450,00 € oder 500,00 € verdient. Davon ist mir natürlich aber auch wieder Geld weggenommen worden und unterm Strich hat das alles nicht gepasst. Insofern hab ich mich von diesen Leuten dann auch wieder getrennt.

Dann bin ich nach Berlin gegangen, habe dort zunächst in einer Notübernachtung gepennt und zwar in der Lehrter Straße 68. Das war dann aber schon von der Jahreszeit her im Winter, es war also schon kalt draußen.

Dann bin ich am 24.12. festgenommen worden. Hintergrund war eine Streitigkeit mit dem neuen Freund meiner Ex-Freundin. Hier ging es um eine körperliche Auseinandersetzung aufgrund dessen wohl ein Haftbefehl ergangen ist.

In meiner Haftzeit bin ich dann von Berlin nach Frankfurt am Main verlegt worden und am 26.01. bin ich dort aus der Haftanstalt entlassen worden. Nachdem ich dort eine Nacht auf der Straße verbracht hatte, weil meine Sachen nicht ausgehändigt

werden konnten, bin ich wieder zurückgegangen nach Berlin. Habe dort Hilfe verschiedener Streetworker in Anspruch genommen und habe unter anderem in dem Wohnheim in der Paul-Gesche-Straße 9 gewohnt.

Diese Wohnunterkunft war allerdings daran geknüpft, dass ich eine mir angebotene Arbeit in Anspruch nehme beziehungsweise dort eben meiner Erwerbstätigkeit nachgehe. Da das aber alles zu viel war für mich und mir die gesamte Geschichte über den Kopf gewachsen ist, habe ich diese Arbeit nicht angenommen. Dementsprechend musste ich aus dem Wohnheim ausziehen und habe dann wieder auf der Straße gewohnt.

Ab und zu war ich dann bei Spielen von Hertha BSC oder aber auch von Hamburg St. Pauli, zum Beispiel auch bei dem Spiel St. Pauli gegen Rostock. Wenn ich denn in Hamburg war, habe ich auf der Straße gelebt. Ich hatte keine feste Wohnunterkunft. Ich habe mich im Bereich Reeperbahn aufgehalten.

**KBin Jörß:**

Herr Göbel, jetzt haben Sie hier ganz pauschal umrissen, dass Sie eine Schaustellerreise gemacht haben. Mich würde hier interessieren, welche Etappen dort absolviert wurden, wo waren Sie?

**Antwort:**

Also ich war im gesamten Bundesgebiet unterwegs. In Frankfurt, München, Stuttgart, Freiburg, Düsseldorf. Also ich habe also quasi alle Feste mitgenommen, also alle Veranstaltungen.

**KBin Jörß:**

Bei welcher Art Schaustellerei haben Sie denn gearbeitet?

**Antwort:**

Ich habe bei einem Fahrgeschäft, dem so genannten „Brakedancer“ gearbeitet, das heißt dort waren immer große Maschinen auf und ab zu bauen und das war meine Erwerbstätigkeit.

**KBin Jörß:**

Und wo waren Sie mit dieser Drückerkolonne schleifenderweise unterwegs?

**Antwort:**

Also das war irgendwie in der Nähe von Berlin. So ganz genau kann ich 's nicht benennen. Aber mir wird hier der Ort Neuruppin benannt und, Ja, das war wohl dort in der Nähe.

**KBin Jörß:**

Als Sie hier in Hamburg waren, können Sie da irgendwelche Anlaufstellen im Bereich des Schanzenviertels benennen?

**Antwort:**

Ja, also ich habe natürlich verschiedene Institutionen wahrgenommen beziehungsweise in Anspruch genommen, wo ich Kleidung bekam, wo ich essen konnte. Zum Beispiel die Alimaus, das Herz As, Kaffee mit Herz, das LIB und ich war täglich in der Roten Flora.

**KBin Jörß:**

Waren Sie auch im Bereich im der Schilleroper unterwegs oder haben dort genächtigt?

**Antwort:**

Nein, eigentlich war das mehr so im Bereich Reeperbahn, also im Bereich des Theaters, am Panoptikum.

**KBin Jörß:**

Wovon haben Sie denn Ihren Lebensunterhalt bestritten?

**Antwort:**

Also im Grunde hab ich die letzten fünf Monate durch Schnorren und Pfand sammeln bestritten. Und ich habe so am Tag meine 80, 90 Euro gemacht. Ja, im Allgemeinen

Handwritten mark and numbers

wa

me

KE

Kö

klä

tum, an dem ich beziehungsweise auch dieser [REDACTED] festgenommen wurde, kann ich natürlich nicht benennen, aber es war in diesem Jahr, also 2012 und es lag etwa sieben Tage oder auch eineinhalb Wochen vor dem 1. Mai. Also wie gesagt, da wurden wie beide gemeinsam festgenommen.

Ich kann auch genau sagen, dass er dabei war, weil ich mich ganz persönlich mit ihm darüber unterhalten habe und er mir erzählt hat, dass er dabei war und er soll sogar der Drahtzieher sein, dass das da an diesem Abend genau so stattfindet.

Er hat mir jetzt nicht en Detail erzählt, was er ganz genau gemacht hat, aber er hat eben gesagt, dass er dabei war und dass diese Gruppe dieses Fahrzeug angezündet hat und damit zum Ausdruck gebracht hat, wie stark doch die ANTIFA ist beziehungsweise die ARAB und wie toll das war doch war.

Dann kann ich noch zu einer anderen Aktion eine Aussage machen, da war der [REDACTED] auch bei. Und da war eine weibliche Person namens [REDACTED] anwesend. Die Person ist wirklich sehr klein, etwa, vielleicht 1,50 m, ich selbst bin 1,75 m groß, die Person geht mir etwa bis zur Schulter. Ich würde sagen, dass sie etwa 22 bis 24 Jahre alt ist, das genaue Alter kenn ich aber nicht.

Sie hat meistens gefärbte Haare und meistens einen grünen Iro. Sie ist schlank, sie ist sportlich, sie trägt eine Brille und trägt meist auch eine schwarze Regen- oder Windbreakerjacke und sie hält sich meist in Friedrichshain, auch in dieser Kaderschmiede oder in der Rigaer Straße 94 auf.

Ansonsten ist nichts Besonderes an ihr, also ich wüsste von keiner Tätowierung oder Piercing. Sie trägt halt wie alle anderen schwarze Stahlkappenschuhe, aber ansonsten kann ich hier nichts Besonderes benennen. Sie ist eine deutschsprachige Person.

Und zu der Aktion kann ich sagen, diese Aktion fand nach diesem Fahrzeugbrand, also der Streifenwagen, statt. Es war aber auch in der Zeit unserer Aktionszeit, also etwa eine Woche vor den 1. Mai Tagen.

Und da war ich zunächst erst gemeinsam mit dieser Gruppe unterwegs, hab mich dann aber von ihnen getrennt, weil ich mich mit eigenen Freunden der ANTIFA treffen wollte. Und am nächsten Tag haben sie mir halt erzählt, dass sie dort in Kreuzberg ein Fahrzeug angezündet hatten, das war mehr so abseits. Und dass sie wieder gezeigt hätten wie stark sie sind und was sie drauf hätten.

Es soll ein schwarzer Opel gewesen sein. Und diesmal wurde auch ganz konkret gesagt, dass der [REDACTED] das gewesen sein soll.

**KBin Jörß:**

Was wurde denn gesagt, wie das Fahrzeug angezündet wurde?

**Antwort:**

Es soll auch wieder mit einem Molotowcocktail passiert sein, also mit Brandsätzen, die wir selber bauen.

Die Situation, als ich davon gehört habe war folgende und zwar war 's an dem Tag danach, nachdem das passiert ist. Wir standen in einer Gruppe zusammen. Der [REDACTED] war anwesend, ich war auch anwesend und da hat er ganz persönlich gesagt, dass er dieses Fahrzeug eben unter Einsatz des Molotowcocktails angezündet hätte. Also das kann ich ganz konkret bezeugen.

**KBin Jörß:**

Wurde das noch von anderen Zeugen beziehungsweise anwesenden Personen bestätigt?

**Antwort:**

Ja, also die anderen haben als Reaktion gelacht. Das seh ich als Bestätigung. Gut. Aber es hat keiner gesagt, Ja, genau, das hab ich gesehen, das hast du gut gemacht oder irgendwas in der Richtung. Und es wurde auch wieder auf der Internetseite Indymedia publiziert, was in der Nacht passiert ist und dort konnte man auch nachle-

sen, dass dieses Fahrzeug eben gebrannt hat und wie gesagt, der [REDACTED] hatte gesagt, dass er das gemacht hat.

Ich werde hier gebeten, genauer zu erläutern, was das für eine Homepage ist. Das ist eine freie Homepage, da kann jeder sich einlesen. Das ist nicht kennwortgesichert und quasi verlinkt mit ANTIFA Berlin. Dort werden Informationen oder auch Aktionen benannt oder preisgegeben.

Es kann auch sein, dass Nazis namentlich benannt werden und wenn dann irgendeiner aus der ANTIFA Gruppierung die Adresse ermittelt hat oder rausbekommen hat, dann wird die dort veröffentlicht. So dass man unabhängig voneinander Gruppierungen bilden kann und den Leuten dann einen Besuch abstatten kann. Und es werden Taten veröffentlicht, wo die Täter natürlich unbekannt bleiben auf dieser Seite, aber eben es werden Aktionen publiziert.

Dann kann ich noch zu einem großen Brand etwas erzählen, als 11 Fahrzeuge gebrannt haben. Das war am 01.06. Das war an einem Hotel. Also da muss ich dazu sagen, dass ich selbst bei dieser Aktion nicht dabei war.

Aber ich habe im Nachhinein, also erstmal hab ich in der Presse davon gelesen und dann im Nachhinein hab ich mich mit fünf Genossen darüber unterhalten. Und die haben mir halt erzählt, was genau passiert ist.

Das waren ja 11 Polizeiautos. Erklärend möchte ich hier sagen, dass die Berliner ANTIFA an dem Wochenende beziehungsweise zu der Aktion 01.06. hier nach Hamburg gekommen ist. Und da war dann auch dieser [REDACTED], den ich ja hier schon beschrieben habe anwesend.

Also das war so, dass wir uns an dem Tag, wo dann der Naziaufmarsch war, also ein Tag nachdem dieses dort gebrannt hat, haben wir uns getroffen im Café Knallhart. Das heißt uns, da waren diese [REDACTED] dabei, dann ein [REDACTED], ein [REDACTED] und zwei mir unbekannte Personen. Ich muss aber sagen, dieser [REDACTED], [REDACTED] und [REDACTED], das sind mir bekannte Personen, die ich schon oft getroffen habe, auch außerhalb von Aktionen,

die ich jederzeit auf Lichtbildern wiedererkennen würde und die mir ganz gut bekannt sind.

Diese drei sind aber grundsätzlich Berliner, die sind nicht unbedingt der Hamburger Szene zuzuschreiben. Also wir haben uns halt dort getroffen und dann haben sie erzählt, dass sie in der Nacht zuvor unterwegs waren und ich komm hier leider nicht auf den Hotelnamen, wenn er mir benannt würde, dann könnte ich das sicherlich bestätigen.

**KBin Jörß:**

Könnte es das Golf Hotel Treudenberg sein?

**Antwort:**

Nein, also das kommt mir nicht bekannt vor.

**KBin Jörß:**

Oder aber es ist ja auch, also dieses Hotel ist auch unter dem Namen Steigenberger bekannt, ist das vielleicht gewesen?

**Antwort:**

Ja, genau, das ist es gewesen. Also wie gesagt, wir haben uns am Morgen nach den Ereignissen gegen sechs Uhr in dem Café Knallhart getroffen. Und dann hat man sich darüber unterhalten oder wir haben uns darüber unterhalten, dass ja 11 Streifenwagen gebrannt haben.

Und dann hat sich in dem Gespräch herauskristallisiert, dass [REDACTED] und [REDACTED] die aktiven waren, die wohl dort die Scheiben eingeschmissen haben zunächst und dann etwas Brennendes in die Fahrzeuge geworfen haben, so dass die gebrannt haben.

Die selber haben erzählt, dass das 11 Streifenwagen aus Nordrhein Westfalen waren. Und woher sollen sie das wissen, wenn Sie nicht anwesend waren bei der Aktion. Also ich glaube das auch, dass sie das waren.

Also dann haben sie noch erzählt oder beziehungsweise ich hab mitbekommen, dass die sich irgendwie 'n Auto geliehen hatten. Ich weiß jetzt nicht, es soll 'n BMW oder so was gewesen sein, das weiß ich aber nicht 100%ig. Das konnt ich nicht so richtig mitbekommen.

Und mit diesem Fahrzeug sind sie durch die Gegend gefahren. Den Wagen hatten sie in Berlin schon geliehen. Ich weiß, dass sie 125,00 € für zwei Tage bezahlt hatten. Das heißt, die sind also schon mit diesem Fahrzeug hier in Hamburg angereist.

Und dann sind sie halt durch die Gegend gefahren und dann haben sie halt dort diese 11 Streifenwagen gesehen und das waren auch keine normalen Streifenwagen, also keine PKW, sondern diese Wannen, diese größeren Fahrzeuge, Bullis oder ähnlich. Und dann haben sie das da halt angezündet.

**KBin Jörß:**

Wissen Sie oder können Sie einschätzen, ob denn diese Fahrzeuge bewusst aufgesucht wurden?

**Antwort:**

Also es war so, wir haben uns an dem Abend des 01.06., also vor dieser Aktion schon gesehen und da sagte der [REDACTED] nur, dass sie heute irgendwie den auswärtigen Bereich von Hamburg, also die Randbezirke befahren werden mit ihrem Auto und gucken wollen, was da so geht.

Von Streifenwagen haben sie zu dem Zeitpunkt noch nichts erzählt. Sie hatten sogar gefragt, ob ich mitfahren möchte. Für mich wäre ein Platz frei gewesen.

**KBin Jörß:**

Bezüglich dieses Autos muss ich hier noch mal nachfragen. Haben Sie das gesehen?

**Antwort:**

Ja, das hab ich gesehen. Das stand auf dem Parkplatz vor dem Café Knallhart.

**KBin Jörß:**

Wie würden Sie das Fahrzeug beschreiben?

**Antwort:**

Also es war ein normaler PKW. Ich kenn mich da leider gar nicht aus. Aber es war auf jeden Fall ein schwarzes Fahrzeug. Meiner Meinung nach mit normalem Kofferraum, also ich denke eher kein Kombi. Es war ein BMW mit Berliner Kennzeichen. Es war ja auch so, dass am Abend des 01.06. einige Kollegen und Genossen von mir ankamen am Hauptbahnhof. Der Hauptbahnhof wurde daraufhin ja auch mit Hundertschaften umstellt, weil sie Angst vor uns hatten. Das ist ja auch nachzuvollziehen und nachweisbar.

Und von dort wurde ich mit diesem Fahrzeug abgeholt. Letztendlich muss man sagen, dass wir uns am Hauptbahnhof getroffen haben. Ich war ja auch schon zwei Tage in Hamburg und dort haben wir uns getroffen. Und dann sind wir mit diesem PKW ins Café Knallhart gefahren. Also am 01.06. waren wir auch schon mal im Café Knallhart.

Also man kann hier auch sagen, dass das Fahrzeug im Grunde die ganze Zeit, also bis Sonntagmittag auf dem Parkplatz Café Knallhart gestanden hat. Natürlich ab und zu wurde das Fahrzeug mal bewegt. Aber im Großen und Ganzen hat es dort gestanden, also von Freitag an.

**KBin Jörß:**

■■■■ und ■■■■ müssen hier bitte noch beschrieben werden. Machen Sie das bitte.

**Antwort:**

Also ■■■■ ist ein sehr korpulenter kräftiger Mann. Der ist etwas älter, also etwa 35 Jahre alt. Auch Brillenträger, ist immer sportlich gekleidet. Dunkelbraune Haare mit normalem Schnitt, also nicht geschoren. Und er ist etwa 1,75 m groß. Er wohnt auch in Berlin. Wo kann ich allerdings nicht sagen.

8  
Ich kenne ihn aber auch aus der Kaderschmiede. Ich würde auch sagen, dass er Deutscher Herkunft ist. Er arbeitet in einem Sicherheitsdienst. Ich weiß aber nicht, wo genau er arbeitet. Er hat jetzt auf dem Fanfest zum Beispiel gearbeitet. Vielleicht, also ich bin mir da nicht sicher, arbeitet er auch am Flughafen, das weiß ich aber nicht. ( Frau + Kind )

**KBin Jörß:**

Können Sie zu dem [REDACTED] eigentlich eine berufliche Richtung benennen?

**Antwort:**

Nein, ich glaube nicht, dass er einem Beruf nachgeht.

**KBin Jörß:**

Und wie sieht das bei [REDACTED] aus? ([REDACTED])

**Antwort:**

Also da wüsste ich auch keinen Beruf. Ich weiß, dass er eine Frau hat und ich glaube ein Kind.

Zu [REDACTED] kann ich sagen, dass er auch korpulent ist. Aus meiner Sicht ist er sehr unbeweglich. Er hat eine Stoppelfrisur in dunkel, trägt keine Brille. Trägt meist auch schwarze Kleidung. Ich würd sagen, dass er zwischen 25 und 30 Jahre alt und er ist etwa 1,70 m groß. Von ihm kann ich nichts weiter benennen. Ich weiß, dass er 'ne Freundin hat, aber von 'nem Kind wüsste ich nichts.

**KBin Jörß:**

Haben Sie ein Handy?

**Antwort:**

Nein, ich nicht.

**KBin Jörß:**

Was genau war denn eigentlich geplant für den 02.06.?

**Antwort:**

Also im Grunde kann man sagen, dass wir die direkte Konfrontation gesucht haben. Wir haben, also wollten versuchen auf die Route der Nazis zu kommen, damit wir uns dann letztendlich gegenüber stehen. Ein Teil hat das auch geschafft. Und da sind dann auch die Steine geflogen. Also von beiden Seiten.

Zu dem Zeitpunkt war ich aber nicht dort dabei, sondern ich war in dem Bereich, der festgesetzt war durch die Polizei. Es waren im Grunde viele Gewaltakte geplant. Wir wollten die Polizei beschäftigen, aber auch zusehen, dass wir einzelne Nazis uns greifen. Und wie gesagt, es waren Gewaltakte geplant.

**KBin Jörß:**

Gab es denn vor dem 02.06. auch so Vorbereitungstage, wie Sie sie vorhin vor dem 1. Mai beschrieben haben?

**Antwort:**

Nein. Also sicherlich haben sich die einzelnen Gruppierungen JUSOS und ARAB getroffen. Aber davon hab ich nichts mitbekommen und ich kann hier auch nichts zu einzelnen Straftaten sagen.

**KBin Jörß:**

Können Sie etwas zu dem brennenden Fahrzeug in der Lerchenstraße, also vor dem PK 16 sagen?

**Antwort:**

Also es wird mir hier gesagt, dass das ja in 'ner Stresemannstraße ist. Mit der Straße kann ich natürlich was anfangen. Aber leider zu dem Feuer kann ich nichts sagen. Nein, also ich war zu dem Zeitpunkt, also ich war an dem Tag in 'ner Schanze und hab dort die Polizei auf Trab gehalten.

Also wir sprechen ja jetzt hier vom letzten Schanzenfest. Zu einem brennenden Fahrzeug vor der Wache 16 kann ich nichts sagen.

**KBin Jörß:**

Die Fahrzeugbrände, die Sie so mitbekommen, sind das immer politisch motivierte Brände oder macht das auch einfach nur jemand aus Freizeiterhalt oder Gag und Gute Laune?

**Antwort:**

Nein, also das was ich mitbekomme, das sind ausschließlich politisch motivierte Sachen. Also da ist immer der Hintergrund, dass hochwertige Fahrzeuge abgefackelt werden, also so genannte Kapitalistenfahrzeuge oder aber es werden Aktionen gegen die Banken gerichtet, weil da ist man oder sind wir, die ANTIFA ja der Meinung, dass die an allem Schuld sind. Oder aber dass gegen Einsatzfahrzeuge der Polizei hier in Hamburg Anschläge verübt werden.

Das sind halt hier so die Treffen Schanzenfest, 1. Mai oder aber auch ein Tag vor dem 1. Mai letztes Jahr in der Große Bergstraße, als dort Bauzäune eingerissen wurden von der IKEA Baustelle und solche Sachen eben.

**KBin Jörß:**

Können Sie auch zur Hamburger Szene etwas sagen?

**Antwort:**

Nein, das ist schwierig. Weil ich gehöre eigentlich tatsächlich mehr zur Berliner Szene. Hier in Hamburg bin ich nur anwesend, wenn es denn konkrete Aktionen oder Tage gibt.

**KBin Jörß:**

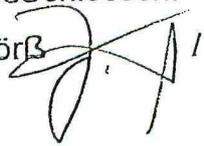
Herr Göbel, fällt Ihnen noch irgendwas ein, was Sie uns unbedingt mitteilen möchten?

**Antwort:**

Nein, also das ist eigentlich alles so das Wichtigste, was sie wissen müssen.“

Geschlossen:

Jörß



Simann

Zugegen:

Massaro

Vernehmungsdauer: 09.45 Uhr bis 11.15 Uhr

f.d.R.d.Ü.v.T.

Lütgens genannt Gramkow/ZSD

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG  
BEHÖRDE FÜR INNERES  
POLIZEI  
Dienststelle LKA45  
Az. ZD64/9K/0126621/2011

86  
Datum 19.07.2012  
Telefon +49 40 428 6-74509  
Fax +49 40 428 6-74519

## VERMERK

Während des Lesens der Abschrift des Diktates fiel mir auf, dass die inhaltlichen Angaben auf Blatt 16 also bezüglich der Personen [REDACTED], [REDACTED] und [REDACTED] im Klartext vertauscht wurden. Vermutlich hat eine Fehlbedienung des Aufnahmegerätes meinerseits zu einer Unterbrechung der Aufnahme geführt, die nun zu der Dokumentation des unkorrekten Inhaltes führte.

Es ist folgendes festzuhalten, der Zeuge Göbel hat zu der Person „[REDACTED]“ ausgeführt, dass die Person bei einer Sicherheitsdienst tätig sei. Er sei vermutlich in einer festen Beziehung zu einer Frau und hätte ein Kind.

Zu „[REDACTED]“ wurde auf die Frage nach der Erwerbstätigkeit gesagt, dass dieser nach Göbels Vorstellung zu faul sei dafür.

Bezüglich der weiblichen Person „[REDACTED]“ wurde gesagt, dass sie wohl auch keiner Tätigkeit nachginge.

Jörß

